

Volksgemeinschaft als Ausgangspunkt und Ziel

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt spricht in London

London, 13. Juli. Über das Thema „Die Volksgemeinschaft als Ausgangspunkt und Ziel im heutigen Deutschland“ sprach am Montag der Hauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt auf dem 3. Internationalen Kongress für soziale Arbeit, auf dem Deutschland durch Hilgenfeldt und Frau Scholz-Klinl vertreten ist. Nach einem Hinweis darauf, daß diese Konferenz die Gemeinschaft in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen gestellt habe, führte der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswort u. a. folgendes aus:

„Die neueste Entwicklung in Deutschland zeigt die Tendenz, unbeschadet der kleineren Gemeinschaften, wie Familie, Dorf, Stadt, das in einem nationalen Staat ersetzte Volk zur Bestimmung auf seine völkische und damit schicksalsmäßig entscheidende Zusammengehörigkeit zu bringen und ihm demütigt werden zu lassen, daß nicht der bloße Zweck, sondern die im Blut und Boden begründete Nation das Interpol für die gezielte Entwicklung eines jeden Volksgenossen ist. Die Volksgemeinschaft des Volkes ist Ausgangspunkt und Ziel für die Wiederbelebung oder Schöpfung jedes Gemeinschaftsgefühls auch innerhalb der örtlichen Gemeinschaft. Das starke Erwachen dieses Gefühls innerhalb der Volksgemeinschaft, wie es in der Gegenwart in Deutschland sichtbar erlebt wird, ist dafür der beste Beweis.“

Bei dem Abgang des Nationalsozialismus um die Volksgemeinschaft, deren Bestehen notwendige Voraussetzung für die Gewinnung einer Volksgemeinschaft ist, galt es folgende Begriffe in ihrer wahren Bedeutung freizulegen: den Begriff der Freiheit, der Verantwortung und des Dienens.

Wohl ist es möglich und ein verhältnismäßig leichtes Beginnen, durch Jüngung Menschen zusammenzuführen. Dann ist in ihr auch nicht das Lebendige, was die Gemeinschaft kennzeichnet: die auf freiwilligem Entschluß beruhende Einordnung und Unterordnung des einzelnen in die Volksgemeinschaft, die freie Anerkennung des Führers und das unbedingte Zusammengehörigkeitsgefühl zu dieser Einheit. Es gibt keine höhere Freiheit als die der Nation, und die Freiheit des einzelnen hat sich derjenigen der Nation unterzuordnen. So erwächst auf dem Boden des einschränkenden Gesetzes in der Bindung des Einzelnen an das Volk das kostbare Gut der inneren und äußeren Freiheit. Damit eng verbunden ist der andere Begriff, der Begriff der Verantwortung. Jeder hat sich bei seinem Tun die Frage vorzulegen: nütze ich damit meinem Volk, diene ich damit der Gemeinschaft oder handele ich ihrem Wohl zuwider?

Die Freiheit in der Gemeinschaft, die Verantwortung für die Gemeinschaft, weist den Weg zum Dienst an der Ge-

meinschaft. Wenn der Freundtätig Friedrich der Große seinerzeit ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gab, als er sein Handeln unter die Maxime stellte: „Ich bin der erste Diener meines Staates“, so ist die Lösung heute in dem Wort des Führers des deutschen Volkes wieder lebendig geworden: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“

Das nationalsozialistische Ideal der Volksgemeinschaft ist nicht Vorleistung gebühen, sondern ein bis dahin zerrissenes, ausgeblutetes Volk hat es zur Selbstbestimmung auf die unerlöschlichen Werte der Gemeinschaft und damit zu den Quellen seiner Kraft zurückgeführt. So ist das volksgemeinschaftliche Ideal zu einer gewaltigen Realität in Deutschland geworden.

Als Adolf Hitler zum Winterhilfswort des deutschen Volkes aufrief, fand das gesamte Volk bereit, zu opfern und zu helfen. Jeder hatte erkannt, daß er selbst nicht mehr von der Gemeinschaft verlangen konnte, als er selbst bereit war, ihr zu geben.

Der Redner schloß: „Wollt wir im engen Raum Deutschlands den Wert der Gemeinschaft erkannt haben, bejahen wir ihn auch in unserem Verhältnis zu den anderen Völkern. So wird der Gedanke der Volksgemeinschaft nicht nur von wesentlicher Bedeutung für die Wohnstätten östlicher Arbeit im Rahmen der Einzelgemeinschaft, sondern verdient allgemeine Beachtung in den Beziehungen der Völker zueinander.“

Seid gastfreundlich!

Ein Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zu- getroffen. Die hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.

Berlin, den 1. Juli 1936.

gez. Dr. Goebbels.

Olympia-Mannschaften treffen ein.

Kanada und Indien.

Berlin, 13. Juli. Als alte Auslandsgruppe traf am Montagmorgen die zehnköpfige Rudermannschaft Kanadas mit ihrem Trainer am Lehrter Bahnhof ein. Sie haben zu den Wettkämpfen in Grünau einen Doppelmotor, einen Vierer und einen Achter gemeldet. Die Rudermannschaft Kanadas in Stärke von 130 Mann und 80 Jugendlichen wird erst etwa am 25. d. M. in Berlin ankommen.

Die Ruderer wurden auf dem Bahnhof durch den Attache für Kanada, A. W. Treabon, begrüßt. Von deutscher Seite war u. a. der Ehrendiensthelfer Oberleutnant Heinrichs sowie Professor Müller von der Rudervereinsleitung, dem Vaterverein der kanadischen Mannschaft, erschienen.

Wenige Stunden nach der Ankunft der kanadischen Ruderer traf über Marseille-Paris kommend auch die indische Olympia-Mannschaft in Berlin ein. Die 26 Ruderer hatten ein ungewöhnlich malerisches Bild auf dem Bahnhof Friedrichstraße.

Die Mannschaft, die sich aus Leichtathleten, Ringern und Hochspringern zusammensetzt, wurde von dem indischen Studentenbund in Berlin und von deutscher Seite durch den Leiter der Sportabteilung des Olympischen Komitees Neuer, Platzmajor Hauptmann Färker und dem Sportattaché Hauptmann Fackels empfangen. Die Gäste luden mit Wagen der Wehrmacht zu einem Empfang bei

Staatskommissar Dr. Lippert, der die indische Mannschaft im Namen der Reichshauptstadt begrüßte. Er überreichte dem Führer der Mannschaft Kapitän Jagan Rath die Olympia-Grußworte des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, die er in der indischen Sprache erhielt. — Mit einem warmen Dank des Mannschaftsführers schloß der feierliche Empfang im Rathaus.

Schulsschiff „Deutschland“ in Danzig.

Begeisterte Aufnahme.

Danzig, 14. Juli. Der Kommandant des zum Besuch in Danzig eingetroffenen Schulsschiffes „Deutschland“, Kapitän zur See von Jatoreski, tratete am Montagvormittag dem Senatpräsidenten Weiler einen Besuch ab. Später wählte der Danziger Gauleiter Fackel längerer Zeit an Bord. Montagabend veranlaßte der Danziger Senat im Rathaus einen Empfang, zu dem die gesamte Besatzung des Schulsschiffes eingeladen war. Die Kabinen wurden bei ihrem Anmarsch von der Danziger Bevölkerung begeistert begrüßt.

Der Vorsitzende des Deutschen Schulsschiffvereins, Direktor Preuß, hat während des Danziger Besuches bekanntgegeben, daß der Deutsche Schulsschiffverein dem Danziger Senatpräsidenten eine Freiwelle für einen begabten Danziger Jungen auf dem deutschen Schulsschiff zur Verfügung gestellt habe.

Vor der völligen Liquidierung der Mittelmeer-Abmachungen.

London und der Schritt Griechenland.

London, 14. Juli. (Zusammenfassung.) Zu den Mittelmeer-Abmachungen mit Griechenland, der Türkei und Jugoslawien bemerkt Reuters, es müsse daran erinnert werden, daß diese jetzt nicht mehr zweifelhafte, sondern einseitige Natur seien, da England den einseitigen Beschluß gefaßt habe, sie weiter aufrechtzuerhalten. Wenn diese Länder nunmehr die britische Verpflichtung beenden wollten, kann werden sich England keiner Unterwerfungspflicht als einbinden bezeichnen. Der griechische Gesandte habe am Montag im Foreign Office vorgeschlagen und, wie verlautet, mitgeteilt, daß sein Land die Unterwerfungsbefehle ebenso wie Frankreich als nicht mehr in Kraft befindlich betrachte.

Am Freitag rief Bilal die Gläubigen zur Anbacht. Seine lösende Stimme drang bis in das Krankenzimmer. Muhammad schien nicht darauf zu achten. Ihn beschäftigte ausschließlich ein Gedanke; der Feldzug gegen Dittom. Auch das bedrängte ihn wie eine quälende Vorstellung; das eine, was ihm zu tun noch oblag, das Entscheidende. Denn die Gewinnung des Christentums bedeutete den Sieg seiner Sendung, die einheitliche Religion auf der Welt.

Alisa und Hajja, Tochter Omars, waren bei ihm. Die beiden Verbündeten sorgten dafür, daß Ali oder Fatima, die einzige noch lebende Tochter des Propheten, oder sonst einer von der Verwandtschaft den Kranken nur in ihrer Gegenwart besuchen konnten. Alisa suchte ihn zu bestimmen, ihren oder Hajjas Vater mit dem Vorreden des Gebets in der Moschee zu beauftragen. Ali Best möge ihn vertreten, erklärte Muhammad.

Bald darauf schien der Kranke von Unruhe ergriffen. Er ließ sich kaltes Wasser übersüßen. Da er die Probeur ohne Ohnmacht überstand, erhob er sich und ging auf Ali und den Sohn des Abu Abbas geschickt (ob er die beiden Sachmitten gerufen hatte oder ob sie selbst herbeigekommen waren, um dem Einfluß der Abu-Best-Partei entgegenzutreten, ist nicht ersichtlich), nach der unmittelbaren angrenzenden Moschee. Bei seinem Eintritt hielt Abu Best im Gebet inne und wollte sich von der Kuppel zurückziehen. Muhammad nickte ihm fortzuführen. Auf diesen Aufruf zur Stellvertretung schickte Abu Best hauptsächlich seinen Anspruch auf Nachfolge.

Danach verstillte sich der Zustand des Kranken sehr rasch. Muhammad war nicht mehr im Zweifel über den Ausgang. Als er aus einer der langen Kuppelöffnungen erwartete, verlangte er, daß man ihm Papier und Schreibzeug bringe. „Damit ich schriftlich festlege, was nach mir vorerstum bewahren wird.“ Omar war anwesend, und er verhinderte, daß ihm das Gemüthsgebräde wurde. „Das Fieber hat den Sinn des Gottgedebten vermisst“, erklärte er, „wir haben den Koran, und das genügt, uns vor Irrtum zu bewahren.“ Muhammad verließ wieder in Dittien.

Der Tobestampf war lang und häßlich. Nach drei Tagen schien endlich eine Besserung einzutreten. Abu Best und Omar hatten sich entfernt. So war Alisa bei ihm, und den Kopf in ihrem Schoß ruhend, starb der Prophet an einem Sonntag des Jahres 632 in seinem am wenigstensten Lebensjahr.

Ostpreußen hilft bei der Einbringung der Ernte.

Aufruf des Gauleiters Koch.

Königsberg, 13. Juli. Der Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch hat zusammen mit den Führern aller anderen Parteiführungen in Ostpreußen einen Aufruf veröffentlicht, in dem die Parteigenossenenschaft und darüber hinaus die ganze Bevölkerung Ostpreußens aufgefordert wird, sich an den kommenden 5 Sonntagen für die Erntebereitstellung zur Verfügung zu stellen. Die Bauern sollen jeden Tag je Mann einen Ehrensold von einer Mark für den Kampfsold der Partei. 1935 ist in Ostpreußen die Arbeitsschlacht geschlagen worden. Der Gauleiter hat damals in wenigen Wochen die Provinz von der Arbeitsschlacht befreit. Ostpreußen war als erste deutsche Gau ohne Arbeitslosen. Jetzt reißt in Ostpreußen eine gute Ernte heran. Es steht kein Herz um Arbeitslosen mehr zur Verfügung. Die Ostpreußen sollen nach dem Willen des

Gauleiters zeigen, daß sie wahrhafte nationale Sozialisten sind. Am Sonntag eröffnete der Gauleiter, auf dem Parteibezirksfest in Osterode die Ernteschlacht 1936. „Ich appelliere an die Parteigenossen und darüber hinaus an das gesamte ostpreussische Volk“, rief der Gauleiter aus, „nunmehr die auf dem Nationalsozialismus beruhende Solidarität der einzelnen für die Volksgemeinschaft zur Arbeit werden zu lassen. Am nächsten Sonntag und an den folgenden acht vom Gauleiter bis zum jüngsten SA- oder SS-Mann, vom Oberpräsidenten bis zum Kassenboten das ganze ostpreussische Volk angetreten, um die Ernte zu bergen. „Ich weiß“, so schloß der Gauleiter, „daß ihr Nationalsozialisten die Ernte kein werdet, die sich hier zur Verfügung stellen. Ich garantiere, daß das ganze ostpreussische Volk Schulter an Schulter die Ernteschlacht genau so schlagen wird, wie wir im Jahre 1933 die Arbeitsschlacht geschlagen haben.“

Wie Muhammad starb.

Von Dogobert von Milsch.

Ein reicher Kaufmann aus Mekka wird um die Mitte seines Lebens zum Propheten, er begründet ein Reich, das die Hälfte der alten Welt umfaßt, und sein Wert wird durch Jahrhunderte hindurch bestimmt für den Gang der Geschichte. Das ist der höhere Rahmen für das Leben, das Dogobert von Milsch, während in seinem Buch Muhammad, Tag der des Erfolges, Paul-Lit.-Verlag, Leipzig, beschreibt.

Sofort nach seiner Rückkehr von der Wallfahrt nach Mekka hatte Muhammad mit neuen Rüstungen begonnen. Es galt wiederum einen Kriegszug gegen Dittom. Von allen Seiten wurden Truppen nach Medina zusammengezogen. Der Prophet betrieb die Vorbereitungen mit unermüdlicher Rastlosigkeit, trotzdem er seit einiger Zeit von höchstem leichten Fieber heimgequält wurde. Es konnte ihm nicht schnell genug gehen. Manchen schien es, als wäre eine laum bewegbare Antube über ihn gekommen. Zum Oberbefehlshaber ernannte er den Dima, Sohn des bei Wata gefallenen Saids. Die älteren Generale murrteln. Muhammad legte ihnen seine Gründe dar, und sie fügten sich.

Die Vorbereitungen waren beendet. Das Heer stand bei Medina zum Marsch bereit. Muhammad erschien im Lager, auf zwei Diener gestützt, denn er war vom Fieber geschwächt. Die Truppen zogen in Marsch an ihre Wachen und übergab sie Dima als Feldherr des Oberbefehls. Es war die letzte Handlung des Propheten. Man konnte sie als sein symbolisches Vermächtnis bezeichnen.

Am nächsten Morgen sollte das Heer abziehen, aber in der Nacht brach die Krankheit, gegen die sich Muhammad verzweifelt gemehrt hatte, mit voller Gewalt aus. Er vermochte sich nicht mehr vom Lager zu erheben. Er war in der Wohnung seiner Frau Waimuna, einer Verwandten des Onkels Abbas. Dort blieb er zunächst. Die schon im Aufbruch begriffene Armee wurde angehalten.

Die Getreuten der Umgebung erkannten, daß mit schließlichem Ausgang zu rechnen war. Und nun entspann sich ein Fieber, der erbitterter Kampf um den zu Tode Erkrankten. Wie erwähnt, tritten sich zwei Parteien um die Nachfolge. Auf der einen Seite die Hadschim, die Familie des Propheten; an ihrer Spitze Ali, unterstützt von Abu Abbas.

Als nächste Verwandte hielten sie sich allein für das Erbe berechtigt. Auf der anderen Seite Abu Best und Omar.

Diese hatten miteinander verhandelt, die Hadschim und namentlich den unfähigen Ali ausschalten und selbst die Nachfolge anzutreten; erst Abu Best, der schon alt war, dann Omar. Jede der beiden Parteien sollte folgen ihre Agentinnen im Jarem, die in ihrem Interesse arbeiteten. Solange der Kranke bei Waimuna lag, waren die Hadschim im Vorteil und konnten eine letztwillige Verfügung zugunsten der Familie herbeiführen. Gerade das wollte die Gegenpartei verhindern. Alisa erhielt Weisung von ihrem Vater Abu Best, den Kranken um jeden Preis in ihre Gewalt zu bringen. Und das gelang der ebenso klugen wie energiegelichen Frau. Wie sie das fertig gebracht hat, darüber schweigen die Berichte. An der Tradition steht nur, daß der Prophet auf seinen Wunsch in das Haus der Alisa gebracht wurde, nachdem sich die zührenden Frauen damit einverstanden erklärt und auf die ihnen überragende Macht in regelmäßigem Turnus verzichtet hatten. Aber von solcher Zustimmung kann wenigstens bei dem zu den Hadschim haltenden Teil des Harems keine Rede sein.

Es wurde ein schmerzter Tod. Nicht nur, daß Muhammad aus körperlich außerordentlich zu leiden hatte. Oft, wie es heißt, konnte er die Schmerzen nicht ertragen und schrie laut auf. Um das Fieber herabzumindern, ließ er sich mit Güssen kalten Wassers übersüßen, was meist eine Ohnmacht zur Folge hatte.

Wit lehter Energie suchte er der Krankheit Herr zu werden. Denn mehr als körperlicher Schmerz quälte und beunruhigte ihn der Gedanke, daß sein Wert noch nicht vollendet, ja kaum erst begonnen war. Was bedeutet das höchste Arabien! Einen Anfang nur, einen Ausgangspunkt. Das Reich Gottes auf Erden zu errichten, das war seine Sendung gewesen.

Am nächsten Morgen, auch in den letzten Stunden nicht, kamen ihm Zweifel an seiner Bestimmung. Wohl aber, so scheint es, an der Möglichkeit der Erfüllung. Als er bei den ersten Anzeichen der beginnenden Krankheit von quälenden Träumen aufgeschreckt, ließ er sich von einem Diener auf den Friedhof von Medina führen, das heißt, er nicht die Toten, die vielen im Kampf um seine Idee Gefallenen, sondern die Lebenden. Wante er, daß jenes Reich auf Erden nie kommen werde? Das auch sein Verlaß spitzeln würde, wie alle umhören, die vor und nach ihm unternommen wurden? Was mit dem Schmerz begonnen war, mußte mit dem Schmerz fortgesetzt werden. Darin lag die tragische Verlebung.

Das Friedensgelöbniß von Verdun.

Die nächtliche Feier auf dem Douaumont.

Gute Aufnahme der deutschen Abordnung.

Verdun, 13. Juli. Als Sonntagabend die Dämmerung über die Höhen um Verdun zog, begann die große Pilgerschicht nach Douaumont. Eine Gruppe von 20 Autobussen nahm die deutschen Teilnehmer vor dem Fort des Quartiers in Empfang. Von der Plattform des ersten Busses wurde die Fahrt freigegeben. In langsamem Schritt ging es zunächst durch die Stadt Verdun. Die französischen Frontkämpfer und die Bevölkerung, die den Weg säumten, begrüßten die Deutschen wiederum mit besonderer Herzlichkeit. Manche von ihnen machten sich in der Aufgeschlossenheit des Tages den deutschen Gruß zu eigen und riefen mit erhobenem Arm: „Heil les Allemands“, „Vive la paix“, „Es lebe der Frieden“.

22 Uhr. Wir sind vor dem Nationalfriedhof von Douaumont angelangt. Auf der Höhe des Beinhaus, dann sank man Tale abwärts die Grabfelder. In der Mitte ein breiter Rasenstreifen, der den ausländischen Abordnungen für den Aufmarsch vorbehalten ist. Die französischen Frontkämpfer nehmen zu beiden Seiten Aufstellung, jeder Mann vor einem Grab. Jedes Grab trägt das gleiche weiße Kreuz. Jedes Grab trägt als einzigen Schmuck rote Rosen. Während trüblicher Melodien der Johannespassion durch die Nacht klingen, marschieren die deutsche Abordnung auf das Feld. Ihnen als den tapfersten Gegnern ist der Ehrenplatz in der Mitte des Rasens unmittelbar vor dem Turm vorbehalten. Hoch flattert die Fahnenkreuzfahne im Winde. Festen Schrittes marschieren die Deutschen langsam bergan.

Vor der Straße zeigen die Fahnen die Frontkämpfer an, die aus vielen Ländern gekommen sind.

Reethoven's Eroica leitet zu dem Höhepunkt der Feier über. Die Stimme eines Propheten beruft die Toten. Ein Kanonenschuß donnert durch die Nacht. Alle Scheinwerfer und alle Lichter erlöschen. Eine Minute des Schweigens, die allein den Toten gehört. Aus der Ferne das Hornsignal „Feuer einstellen“. Von den Enden des Rasenfriedhofes antwortet das gleiche Signal. Ein zweiter Kanonenschuß. Die Scheinwerfer flammen wieder auf und nun hallt über die ergriffene Menge das Friedensgelöbniß:

„Weil diesigen, die hier und anderswo liegen, in den Frieden der Toten getreten sind, nur um den Friede-

den der Lebenden zu begründen und weil es uns unheimlich künftighin zuzulassen, was die Toten verabschiedet haben, deswegen schänden wir, den Frieden, den wir ihrem Opfer verdanken, zu bewahren und zu wollen.“

Aus allen Köpfen antwortet es: „Ich schwöre“.

Während jetzt die französischen Frontkämpfer auf den Gräbern, vor denen sie stehen, je eine Blume niederlegen, tragen zwei deutsche Verdun-Kämpfer einen Kistenkorb, besetzt mit der Fahnenkreuzfahne, auf die Straße und legen ihn vor der Fackel nieder, die mit dem Feuer angezündet worden ist. Das Scherzgeschick des Grabes des Unbekannten Soldaten in Paris nach Verdun gebracht haben. Dann marschieren die Deutschen unter den achtungsvollen Blicken ihrer französischen Kameraden langsam die Stufen zum Beinhaus hinauf, dessen erleuchteten Altar sie im Vorbeimarsch mit erhobenem Arm grüßen. Sie grüßen damit die namenlosen Kämpfer, deren Gebeine hier in Massenflammen beigelegt sind, sie grüßen damit alle Toten des Weltkrieges.

Die Friedensstimmung auf den Schlachtfeldern von Verdun ist beendet. In gleicher langer Kolonne erfolgt der Marsch abwärts. Reicher Regen setzt ein, der Menschen und Landschaft in einen unwilligen Schiefer hält. „Als wenn wir nach vorn gingen“, unterbricht ein Bauer das Schweigen und bringt damit die Gedanken aller zum Ausdruck, deren schmerzliche Jahre und Stunden des Lebens mit dem Streifen blutgetränkter Erde verbunden sind, den sie jetzt durchschreiten.

Nachdem die deutsche Frontkämpferabordnung am Totenmal der Stadt Verdun ihren Kranz niedergelegt hatte, versammelten sich die Leiter sämtlicher Abordnungen im Rathaus von Verdun zu einem offiziellen Empfang.

Am frühen Nachmittag riefte man zum Aufbruch. Sonderzug auf Sommerzug nach Verdun. Die Deutschen luden ihre Koffer, aber Hauptmann v. Brandts konnte noch nicht einsteigen. Am Eingang der Bahnhofs wurde er von einer starken Gruppe früherer Soldaten des französischen Infanterieregiments 55 erwartet, jenes Regiments, das bei dem Sturm auf Douaumont unter Hauptmann v. Brandts Kommando das französische Fort besetzt gehalten hatte. Sie wollten ihrem siegreichen Gegner die Hand drücken. Es war ein ergreifender Augenblick, wie in strömendem

Regen zwischen Gleisen und Güterschuppen französische Soldaten und der Erzürmer von Douaumont mit tränenfeuchten Augen einander gegenüberstanden.

Das Kommando „Einsteigen“ unterbrach die letzten Unterhaltungen zwischen den deutschen Verdun-Kämpfern, die aus den Fenstern winkten, und ihren französischen und italienischen Kameraden, die unter Führung von Pichot zum Abschied erloschen waren. Langsam fest sich der Zug in Bewegung. 500 Arme reckten sich zum deutschen Gruß. Franzosen und Italiener winkten, und der Zug nahm seinen Weg östwärts durch die Schlachten zwischen den Forts von Verdun hindurch.

Der Aufstakt zum 14. Juli in Paris.

Straßendemonstrationen.

Paris, 14. Juli. (Zunehmend.) Ganz Frankreich steht seit Montag im Zeichen des Nationalfestes, das am Dienstagvormittag mit der großen Truppenparade auf dem Champs Elysees in Anwesenheit des Staatspräsidenten seinen Höhepunkt erreicht. Am Nachmittag finden verschiedene große Umzüge der Volksparteien statt. Kundgebungen kleineren Umfangs wurden bereits am Montagabend abgehalten. Sie fanden ausnahmslos im Zeichen des Marxismus und des Kommunismus. Unter dem Geleite der Internationale durchzogen die Kundgeber in oft kilometerlangen Zügen die Straßen der äußeren Bezirke und Vororte, wobei Schmährufe gegen den Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Rocque, sowie gegen verschiedene Inhaber großer Industriereste ausgebracht wurden. Am Abend fanden, wie üblich, überall Straßenschläge statt, die bis spät in die Nacht hinein dauerten.

Einigung in Montreux?

Eine englische Darstellung

London, 14. Juli. Nach britischen Berichten aus Montreux ist mit einer Einigung über die hauptsächlichsten Streitpunkte auf der Meerengenkonferenz in den nächsten Tagen zu rechnen. „Daily Telegraph“ schreibt, in britischen zutänzelnden Kreisen hoffe man, daß bis zum Wochenende eine für alle Parteien annehmbare Konvention entworfen werden könne. Nach einer Neuermeldung wird die sowjetrussische Forderung, daß Kriegsschiffe nicht nur bei der Vollziehung der Völkerverbündung gegen einen Angreifer, sondern auch in Erfüllung gegenseitiger Unterstüßungspakte freie Durchfahrt durch die Meerengen haben sollen, auf Wunsch Großbritanniens fallengelassen werden. Stattdessen würden einige Länder möglicherweise getrennte Erklärungen abgeben oder in Sonderabmachungen mit der Türkei eintreten. Ferner werde man sich wahrscheinlich in Wäde über die folgenden Punkte einigen:

1. Rußland soll das Recht haben, in Friedenszeiten seine Kriegsschiffe frei durch die Meerengen zu bewegen.
2. Für Staaten, die nicht am Schwarzen Meer liegen, soll die zur Durchfahrt zugelassene Tonnage auf 30 000 Tonnen mit weiteren 8000 Tonnen für „humanitäre Zwecke“ begrenzt werden.
3. Im Kriegsfall, und wenn die Türkei neutral ist, sollen keine kriegsführenden Schiffe durch die Meerengen passieren, es sei denn in Vollziehung von Völkerverbündungsverpflichtungen.



Feier vom Grabmal des Unbekannten Soldaten in Paris für das Frontsoldatentreffen in Verdun. Französische Frontkämpfer entzündeten an der Flagge des Grabmals von Unbekannten Soldaten in Paris eine Fackel, die feierlich zu dem großen internationalen Frontsoldatentreffen nach Verdun gebracht wurde und bei der Feierstunde am Beinhaus auf dem Douaumont zum Zeichen des Friedens erstrahlte.

Aus Kunst und Leben.

• Vortragsabend Friedrich Carl Bux (Küdesheim). Auf Einladung der Städtischen Kulturverwaltung im Kurhaus Westerland (Soll) hat Friedrich Carl Bux im Rahmen eines eigenen Vortragsabends aus seinen letzten Werken, den Romanen „Ein Dorf wacht auf“ und „Der schwarze Keiler“, die wir im „Wiesbadener Tagblatt“ ausführlich gewürdigt haben, vor. Die ersamliche Brosche beinhaltet die warmherzige Anteilnahme der Zuhörer und die dramatische Wucht und Eindringlichkeit des Vortrages.

• Herausgabe eines Bereichs eines von Kriegs- und Historienbildern. Die kürzlich vom Kriegsministerium im Stadthaus Berlin-Willmerdorf veranstaltete Ausstellung von Historien- und Kriegsbildern darf veranlaßte Ausstellung der Reichskammer der bildenden Künste Veranlassung gegeben, an Hand der dort gezeigten Wiedergaben eine Liste von solchen Kunstablättern drucken zu lassen, die vom Kriegsministerium für die Ausmittlung von Unterfunkts- und Dienstkräften empfohlen werden. Die Druckkosten werden von der Reichskammer der bildenden Künste und dem Kriegsministerium gemeinsam aufgebracht. Um den Wehrstellen, die die Anweisung von Bildern dieser Art planen, eine bessere Anschaffungsmöglichkeit zu geben, soll das Verzeichnis mit Abbildungen versehen werden, mit Angabe über Titel, Name des Künstler, Reproduktionsverfahren, Größe und Preis.

• Sonderausstellung des Geheimen Staatsarchivs über Friedrich den Großen. Das Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem veranstaltet aus Anlaß der Olympischen Spiele vom 19. Juli bis 17. August eine Sonderausstellung zum Gedächtnis von Friedrich dem Großen, dessen Tod sich am 17. August zum 150. Male jährt.

• Die neuesten Forschungsergebnisse. Wiederum liegt ein neuer Band der erfolgreichen Bilderreihe „Die Welt im Fortschritt“ vor. P. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, Berlin W. 35. Einleitend gibt G. Hans Zoller einen Überblick über die neuesten Forschungsergebnisse. Aus den neuesten geodätischen Messungen, die die Kontinentalen verschiedener Länder jetzt abgeschlossen haben, ergibt sich, daß der Äquator kein vollkommenes Kreis ist, er ist ein wenig elliptisch geformt. Diese Form erklärt sich daher, daß die Dichte der Erde nicht überall gleich groß ist, weil die Mineralien und das Wasser nicht gleichmäßig verteilt sind. — Die Frage nach dem Ursprung der Erde hat die Dämmerung immer wieder zu Verjungen anregt. Aus den zahlreichen Versuchen an Tanden, Koblöhnen, Krähen, Gulan, Drosseln, Hühnlingen, Hausenten und anderen ergab sich, daß die Tiere zwar nicht die mit Nahrung getränkten

Körner und andere Futterstoffe voneinander unterscheiden, wohl aber bereits geringfügige Änderungen der Körneroberfläche mit ihrem Gelsichtsinne wahrnehmen. Mit Ausnahme des Schneepintrahes (Apteryx), bei dem es möglich ist, daß er ein gewisses Nahrungsmittel besitzt, haben die Vögel zwar keinen Geruchssinn, aber einen ganz vorzüglich ausgebildeten Gesichtssinn, der zulassen mit einem hervorragenden Gehör den Mangel ausgleicht.

• Meteor ereignet Mittel-europa. Über einen bemerkenswerten Meteorereignis vor einigen Jahren in der Nähe von Vins an einem Novemberabend berichtet jetzt Dr. A. Schaller und Dr. A. Kohnen in Wien die Natur in der Meteor in die Atmosphäre eintrat, befand er sich über den mittleren Alpen. Infolge der Reibung mit der Luft entzündete die hell leuchtende Feuerkugel, deren Durchmesser den des Steines einige Tausend Mal übertraf. Betrug doch das Gewicht des Steins nur 2 Kilogramm, während für einige Sekunden das ganze südliche Mittel-europa, ein Gebiet von etwa 50 000 Quadratkilometer, taghell erleuchtet war. Als der Stein sich bis auf 6 Kilometer der Erde genähert hatte, war seine Geschwindigkeit auf 1 Kilometer in der Sekunde abgebremst worden. Nun erfolgte die den Stein umhüllende Leuchtugel plötzlich und die an der Vorderseite aufgestaute Druckwelle elite davon und wurde als heftige Detonation wahrgenommen. In dem selben Schutthoben grab sich der Stein 30 Zentimeter tief ein. Die an seiner Oberfläche festgeklebten Flugspuren geben wertvolle Hinweise auf seine Flugbahn und auf sein Schicksal in dieser Höhe.

• Die neuen Ausgrabungen in Athen. Das staatliche Museumsmat, dem auch die Durchführung der Ausgrabungsarbeiten untersteht, veröffentlicht einen Bericht über die bisherigen Ergebnisse der diesjährigen archäologischen Forschungsarbeiten. Am bemerkenswertesten sind die altgriechischen Wandmalereien, Fresken und Mosaiken, die man in einer Thermen von Mithra gefunden hat. Außerdem wurde dort eine Plastik des Perseus mit dem abgehängten Medusenhaupt gefunden. Eine ganze Grabstätte ist an der Via Appia unweit der Stadt Calatia gefunden worden. Bei Reggio wurde ein altgriechisches Pantheon freigelegt, und in Süditalien wurde eine merkwürdige Statue einer griechischen Göttin ausgegraben, die wahrscheinlich von einem Schüler des Praxiteles geschaffen worden ist.

• Zigeuner sind keine Arier. Die in Deutschland lebenden Zigeuner sind in früheren Zeiten in Europa eingewandert. Sie sind keine Arier, sie sind arischen Abstammung. Sie dürfen also künftig keine Eben mit Deutschen mehr eingehen. Eben haben, wenn auch nur in beschränktem Umfang, zwischen Zigeunern und Deutschblütigen der Unterwelt stattgefunden.

• Bernard Shaw und die Filmleute. Bernard Shaw erhielt zu einem nicht geringen Erstaunen den nachstehenden Brief aus Hollywood: „Verehrter Weiler! Wie Sie aus den Zeitungen wohl erfahren haben, wurde ich von erkrankten Freunden als „die schönste Frau Mexicos“ bezeichnet. Denken Sie nun nicht, daß es sich bei dem folgenden Filmstreifen um eine der üblichen Szenen eines berühmten Filmstars handelt. Seit Jahren beschäftigt ich mich mit den letzten Fragen des Lebens und der Seele. Der Gedanke mag Ihnen lächeln erscheinen: Ich bitte Ihnen Herz und Hand: Die schönste Frau Americas dem flüchtigen Mann Europas! Sollten wir durch ein Kind erfreut werden, so wäre dieses Wesen doch wohl das vollkommenste menschliche Gebilde, wäde jener Idealtyp, wie er wohl nur einmalig, aber doch richtungweisend der Welt geschenkt würde. Ich bitte Sie, mir eben so ernst zu antworten, wie ich es mit Ihnen gewiß nicht allfälligen Zellen meine.“ Bernard Shaw antwortete ganz kurz: „Mein liebes Fräulein.“ Er kann Ihr freundliches Angebot leider nicht annehmen, denn es besteht doch auch die Möglichkeit, daß das von Ihnen erwähnte Kind meine Schönheit und Ihren Verstand mitbekommen könnte!“

• Der Dant des Jahres. Der englische Lord Eltis- leg erzählte dieser Tage folgende Geschichte: Ein Autofahrer bot auf dem Wege nach Bristol einen Mann, den er auf der Landstraße traf, und der ein wenig, aber nicht ganz wie ein Landstreicher ausah, einen Platz in seinem Wagen an. Bei der Weiterfahrt begegnete es ihm, daß er das rote Licht überfuhr und von einem Polizisten aufgehalten wurde, der ihn nach seinem Führerschein fragte und nach seiner Haftpflichtversicherung — beide hatte er jedoch vergessen, und so notierte sich der Polizist mit großem Groll die bei der Fahrt gefahren waren, daß der Fahrgast aufpassen zu dürfen, und sagte: „Ich danke Ihnen sehr, mein Herr, für Ihre Freundlichkeit.“ Es tut mir so leid, daß Sie diesen Argus mit der Fahrgast gehabt haben. Ich bin ein armer Mann und kann daher Ihre Strafe nicht bezahlen, aber ich kann Ihnen wenigstens diesen kleinen Beweis meiner Dankbarkeit überreichen.“ Und damit zog er aus der Tasche — das Notizbuch des Polizisten, in dem die Verbrechen des Fahrgastes aufgezeichnet waren.

• Kletterkinder aus der Majestic. Die Firma Thol. W. Ward-Cheffeld, die bereits die Dampfer „Olympic“ und „Homeric“ für Abwrackzwecke aufkauft, hat auch die außer Dienst gestellte „Majestic“, das größte Schiff, das je für Abwrackzwecke verkauft wurde, erworben. Die Firma wird aus dem Stahl Kletterkinder herstellen.

Müller, umrahmt von Gesang, Schiffsverlesung und Gebet. Die vom Schriftführer Euler verlesene Niederschrift der letzten Jahresverammlung wurde angenommen. Der Tätigkeitsbericht des Vorjahres gab 63 Mitglieder bekannt. Es fanden statt: 42 Proben, 25 Gesangsveranstaltungen, 4 Wanderungen, eine Autofahrt. Dem Chorleiter Rektor E. O. wurde besonderer Dank ausgesprochen. Der Kassier berichtete von Herrn Baum wie ein einseitigen Abschluß auf. Aus dem Ertrag der Veranstaltungen wurden erhebliche Beiträge an Schwefelkation und Konsummaterialien der Bergkirchengemeinde zuteil. Nachdem Herr Knecht für die Rechnungsprüfer getropfen, erhielt der Kassierer Entlastung und Dank. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Einzig der Feuerweh. Am Montagmorgen brach in einem Keller in der Franz-Adt-Straße ein Brand aus, dessen Flammen alsbald die Wäschmangel, ferner ein Gestell, Kisten und Badmaterialien ergriffen. Die Feuerwehr löschte den Brand mit einer Schlauchleitung ab. Am Montagabend bemerzte Einwohner des Hauses Rheinstraße 108, daß in einer Manarde Feuer ausgebrochen war. Die Feuerwehr ging mit zwei Schlauchleitungen gegen die Flammen vor. Wäsche, Kissen und Koffer wurden zum größten Teil ein Raub der Flammen. Auch das Dachwerk wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Feuerwehr hatte 1 1/2 Stunde harte Arbeit und ließ nach einer Brandwache zurück.

Verkehrsunfälle. Am Freitag, gegen 18.15 Uhr, kam ein Motorradfahrer vor dem Hause Seestraße 4 durch Ausrutschen zu Fall. Der Fahrer des Kraftwagens und seine Mitfahrer erlitten leichte Verletzungen. Das Kraftfahrzeug wurde leicht beschädigt. Am Sonntag, gegen 11.20 Uhr, stießen auf der Kreuzung Wilhelm- und Friedrichstraße ein Personenkraftwagen und ein Kabfahrer zusammen. Verletten wurden nicht. Das Fahrzeug ist leicht beschädigt.

Kesseltheater. (Gespitzte Legenerer Bauerntheater.) Der Wochenplan hat eine Änderung erfahren. Des großen Erfolges wegen gelangt ab Mittwoch, 15. Juli, bis einschließlich Sonntag, 19. Juli, täglich „Das heilige Dirndl“ zur Aufführung. Sonntag aus nachmittags.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Verkehrsunfall. Am Samstag, gegen 18 Uhr, stießen in der Rheinstraße ein Kraftfahrzeug und ein Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Rambach.

Som Ziegenzuchtverein. Die am Sonntag, 12. Juli, anberaumte Bezirksversammlung der Kreisjahrgruppe Main-Taunus wurde wegen des Gewitters auf den 2. August verlegt. Das Interesse für die Schau ist in allen Teilen des Bezirks sehr reg, was aus der großen Zahl der Anmeldungen hervorgeht. Bei der dieser Tage stattgefundenen Amdung der Ziegen erlitt der Ziegenzuchtverein Wiesbaden-Rambach ein besonderes Lob für den ausgezeichneten Zustand der Jungtiere.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Dellenheim, 14. Juli. Nachdem die hiesige S.A.-Kreistags bei dem letzten Kreistag in Wiesbaden im Mannschafslauf unter 11 Bannern den 1. Preis erringen konnte, führte sie am letzten Sonntag wiederum mehrfach siegreich von dem Turnier in Godelau (Rheinbesen) zurück. Im Mannschafslauf für Fortgeschrittene errang die Schar den 2. Preis und in der Dreisprungprüfung konnte Sturmann Geiß den 1. Preis und Sturmann Gärtner den 6. Preis verdienen. Sturmann Born (Wollau) konnte in der Sonderklasse „Schweres Jagdspringen“ den 1. Platz belegen, während in der Abteilung „Aufschwangen“ Oberschäfer Rogh den 3. Preis für Jwespänner errang. — Das hiesige Ständesamt verzeichnete in den Monaten April bis Juni d. J. drei Geburten und zwei Sterbefälle.

Maringsen, 14. Juli. Bei der Kirchenerweigerung wurden je nach Bedarf bis 28 RM je Baum erzielt.

Wiedenbach, 14. Juli. Unter Leitung des DöH. Rügler fand eine außerordentliche Versammlung der gesamten Dorfgemeinschaft, die die Gestaltung der Dorfgemeinschaft zum Thema hatte. Bezirksjugendwart R. a. n. d. l. e. r. Erbesheim sprach ausführlich über die Ziele und Zielsetzung der Dorfgemeinschaft und die kulturelle Bedeutung der bäuerlichen Dorfgemeinschaft unter Bedachung aller Sitten und Gebräuche. Im Rahmen eines Dorfgemeinschaftsbandes wird die Dorfgemeinschaft zusammenkommen und alles Brauchtum neu beleben.

Weißkirchen, 13. Juli. Ein von Riedererl kommender Lastzug wollte auf der Straße von Oberjssel nach Weißkirchen abbiegen. Ein entgegenkommender Personenkraftwagen überfuhr scheinbar den herausgehängten Winter des Lastkraftwagens oder rechnete damit, daß ihm der Lastzug die Vorfahrt lassen werde und rannte in voller Fahrt gegen diesen. Dabei wurde der Lastzug von der Straße in den Schaulsegraben gemorren. Vorderrad und Kühler des Personenkraftwagens wurden vollkommen zernichtet. Ein im Unglück war dabei, daß nur erhebliche Sachschäden entstanden, da der Person nicht verletzt wurden.

Born, 13. Juli. Am vergangenen Donnerstag zog ein schweres Gewitter über das Feld der Gemeinde Born und richtete schwere Verwüstungen an. Die Hochwassungen als Folge des Schneeebruchs sind in einigen Weiden beendet. Die Räumung des Abfalls wurde von den Ortsbewohnern in mehrstägigen, anstrengenden Arbeiten durchgeführt. — Der Hilfsförster J. Jobst, ein Gaarländer, wurde auf ein Jahr probeweise, an Stelle des am 1. April in den Ruhestand getretenen Försters Artur Stoll, als Gemeindeförster von Breitbacht, Born, Waghahn bestellt. Die Gemeindeförstin Hofmann, Woe., feierte am 13. Juli d. J. ihren 80. Geburtstag.

Mainz und Rheinhessen.

Eine Verhütung im Vogler-Prozess.

Mainz, 13. Juli. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts ist die im Vogler-Prozess wiederholt genannte Kartenschlägerin Therese Koder aus Wiesbaden auf Grund der durch die Beweisaufnahme zutage geförderten Ergebnisse verhaftet worden.

Frankfurter Nachrichten.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Am kommenden Freitag werden 30 englische Sportflieger mit ihren Maschinen auf

Abschluß der Reichstagung des NSWB.

Bayreuth, 14. Juli. Für die in Bayreuth versammelten Erzieher und Erzieherinnen war der Montag der Haupttag und zugleich Schlußtag ihres Reichstreffens.

Zunächst begründete der Reichsstudentenbundsführer Deichsweiler sein Ergehen an der Tagung mit der Notwendigkeit eines Bedeutenausgleiches aller mit Erziehungsfragen betreten Organisationen und erläuterte dann die Aufgaben des NSWB, dahin, die studentische Jugend aus ihrer einseitigen laienmäßigen Abgeschlossenheit reiflos herauszuführen und ihr studentisches Leben unter der Sicherung der fachlichen Ausbildung zu formen.

Anschließend sprach Vg. Dr. Kried über nationalsozialistische Erziehung und Erziehungswissenschaft. „Niemand in der Weltgeschichte“, so führte er aus, „ist ein politisches Ziel so eng mit dem Erziehungsgeboten verbunden gewesen, wie heute im Zeitalter des Nationalsozialismus. Alle Mitglieder der Partei sind in ihrer Weise auf dem Erziehungsgeboten aufgebaut. Heute ist es erkennbar, daß sich die deutsche Revolution einst auf geistigen Gebiete vollenden wird. Zur Herantragung der Erkenntnis an den Menschen be-

darf es in erster Linie einer deutlichen Haltung des Erziehers selbst, und hierdurch wird die deutsche Erziehungswissenschaft zu einem unauflösbaren Bestandteil der nationalsozialistischen Weltanschauung.“

Im Mittelpunkt der Tagung stand das große weltanschauliche Bild, das der Leiter des Massenpolitischen Amtes, Vg. Dr. Groh, entwarf mit der Forderung an die deutsche Erzieherchaft, ein Bewußt der Reinheit und Gestaltungsfreude am großen Werk des Führers zu sein.

Reichswalter Gauleiter Fritz Wächter faßte die Ergebnisse und Erkenntnisse der Haupttagung noch einmal zusammen. Sie gelte es nun hinauszutragen in das Leben, in die Schule. Der Jugend des Nationalsozialismus der Tat nachzulegen, sei die erste Pflicht eines jeden deutschen Erziehers. Mit jenen Lehrern, die heute immer noch Vereinen angehören, die nach professionellen Gesichtspunkten aufgebaut sind, könne der nationalsozialistische Erzieher seine Gemeinschaft pflegen und der NSWB werde auch die Mittel finden, um diesem Zustand ein Ende zu machen.

Nach einem Hinweis auf die in den Lagern durchgeführte Schulung der Mitglieder des NSWB, für die aus eigenen Mitteln bisher die stattliche Summe von 2,3 Millionen RM aufgebracht worden sei, schloß er mit einer Mahnung, nun mit erstem, geistigstem Willen auseinanderzugehen, einsehbarer Mitarbeiter des Führers zu bleiben.

Bekanntmachungen.

Reichsnährstand.

Fachschaftsversammlung der Getreidebereiter. Auf Veranlassung der Landesbauernschaft Hessen-Nassau findet am Donnerstag, 16. Juli, vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden, Hotel Einhorn, Marktstraße, eine Versammlung der örtlichen Mitglieder der Fachschaft der Getreidebereiter statt. Die Ortsbauernführer sind eingeladen.

dem neuen Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main landen. Sie kommen auf Einladung der Stadt Frankfurt, werden hier etwa drei Tage bleiben und dann nach der Wassertruppe zu den Segelfliegern fliegen.

Starkenburg und Oberhessen.

Folgen schwerer Zusammenstoß.

Bad Nauheim, 13. Juli. Montagvormittag ereignete sich auf der Landstraße zwischen den benachbarten Orten Ober- und Niedermörlen ein folgenschwerer Unfall. Ein aus Bad Nauheim kommender Personenkraftwagen stieß unmittelbar an der Kreuzung der Reichsautobahn mit einem ihm entgegenfahrenden Motorrad zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Lenker des Raubes, ein Einwohner aus Steinfurt, so schwer verletzt wurde, daß er auf der Stelle verstarb. Der Soziusfahrer erlitt einen Schädelbruch, während der Wagenlenker, der bei dem Zusammenstoß durch das Wagenverderb getötet wurde, sowie ein neben ihm sitzendes Mädchen mit leichten Verletzungen davonkamen. Die Verletzten wurden ins Bad Nauheimer Krankenhaus eingeliefert.

Groß-Gerau, 13. Juli. Sonntagvormittag ereignete sich in Groß-Gerau an der Ecke Wainiger- und Frankfurter Straße durch die Fahrlässigkeit eines Fernlochkraftwagenfahrers ein schwerer Verkehrsunfall. Der Fahrer hatte die Kurve nicht richtig ausgefahren und geriet dadurch auf den Bürgersteig der Frankfurter Straße. Hierbei fuhr der Fernlochkraftwagen vorwärtsmäßig auf der rechten Straßenseite fahrenden westhiesigen Kabinler aus Wallrafbüden so unglücklich an, daß dieser zu Boden geschleudert und schwer verletzt wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Groß-Gerauer Krankenhaus.

Gießen, 13. Juli. In dem Krankenhaus Wiesfeld wurde die etwa 50 Jahre alte Ehefrau Schabel in der Abortgrube ihres Grundstücks aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Selbstmord der Frau, die schon seit längerer Zeit krank war.

Kasseler Nachrichten.

Kassel, 13. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat den Gemeinden Steinbach, Hallenberg und Frosterode im Kreise Herrschaft Schmaltal den Recht verliehen, künftig die Bezeichnung Stadt zu führen.

Eine Serie von schweren Motorrad-Unfällen.

Ein Toter und vier Schwerverletzte.

Kahl a. M., 13. Juli. Am Ortsausgang von Kahl fuhr in der vergangenen Nacht der 23jährige Heinrich Schmidt aus Grohauheim mit seinem Motorrad einen Kabfahrer an, verlor dabei die Herrschaft über seine Maschine und flog mit voller Wucht gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen. Der Berufungslauf war auf der Stelle tot. Sein Mitfahrer, der 27jährige Heinrich Holz aus Grohauheim, erlitt einen schweren Schädelbruch; außerdem wurde ihm das linke Bein fast vollständig zerschmettert.

Hausen, 13. Juli. Auf der Straße Hanau-Alschaffenburg geriet ein 24jähriger Motorradfahrer aus Frankfurt a. M. in einer Kurve auf die linke Straßenseite hinüber und fuhr in voller Fahrt auf einen Personenkraftwagen auf, dessen Fahrer mit Rücksicht auf die gefährliche Situation in der Kurve seinen Wagen zum Stehen gebracht hatte. Der Motorradfahrer und seine Beifahrerin wurden vom Rabe geschleudert. Der Fahrer zog sich neben sonstigen Verletzungen einen Unterschenkel- und Unterarmbruch zu, während die Beifahrerin einen komplizierten Unterschenkelbruch und eine starke Anverletzung davontrug.

Gelnhausen, 13. Juli. In einer Kurve in der Nähe des Dorfes Diebolds wollten zwei Frankfurter Motorradfahrer ein Auto überholen, als es entgegengekehrter Richtung ein Lastkraftwagen herannahte. Das Motorrad prallte mit voller Wucht auf den Lastzug auf. Der Fahrer trug neben anderen erheblichen Verletzungen einen schweren Schädelbruch davon, während der Beifahrer etwas glimpflicher davonkam. Der Zustand des schwerverletzten Fahrers, der in ein Frankfurter Krankenhaus verbracht wurde, gibt zu ersten Beforgnissen Anlaß.



Jeder ist für sein Volk verantwortlich, - das Volk hat ein gemeinsames Schicksal! Werdet Mitglied der NSV.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhol-Marktbericht.

Ämtliche Notierung vom 13. Juli.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Marke zum Verkauf: 236 Kälber, 13 Schafe, 605 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 7 Kühe oder Färken, 1 Marktverlau, 1 a u f: Kälber mittel, Schweine jugendlich, 1 Rinder: Nicht notiert. II. A. Kälber: 88-95, B. a) 64-70, b) 68-83, c) 50 bis 57, d) 38-49. IV. Schweine: a) 57, b) 1. 56, 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen familielle Spesen des Handels ab. Stoll für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umkehrfracht, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Auftrieb: Rinder 827 (gegen 286 am letzten Montagmarkt), darunter 47 (81) Ochsen, 57 (81) Bullen, 162 (155) Kühe, 61 (49) Färken. Kälber 508 (459), Schafe 37 (35), Schweine 3999 (2589). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 48 bis 48 (am 6. Juli 46), b) 41 (-). Bullen: a) 42-42 (41-43), b) 39 (39). Kälber: a) 40-43 (40-43), b) 35-39 (35-39), c) 28-33 (27-33), d) 25 (25). Färken: a) 42-44 (43-44), Kälber: a) 66-70 (65-70), b) 59-55 (61-67), c) 50 bis 58 (54-60), d) 40-49 (45-53). Hammel: b) 2. 49-50 (46-48). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Sauen: a) 1. 54-56 (54-56), a) 2. 45-53 (47-52). Marktverlust: Rinder und Schweine wurden jugendlich. Kälber mittelmäßig, ausserhalb, Hammel und Schafe lebhaft, ausserhalb, Überstand: 1 Schwein.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (W 13) 217, (W 19) 220, (W 19) 224, (W 20) 228, Roggen (R 12) 180, (R 15) 183, (R 15) 187, (R 19) 180. Großhandelspreise der Mühlen der genannten Weisegüter. Hafer 190-195. Weizenmehl (W 13) 28.75, (W 16) 29.00, (W 19) 29.00, (W 20) 29.25, Roggenmehl (R 12) 22.45, (R 15) 22.50, (R 15) 23.00, (R 19) 23.50 plus 0.50 RM. Frachtausgleich, Weizenfuttermehl 13.29-13.50. Weizenkleie (W 13) 10.65, (W 16) 10.80, (W 19) 11.00, (W 20) 11.15, Roggenkleie (R 12) 6.65, (R 15) 10.15, (R 15) 10.40, (R 19) 10.59. Weizenstreu je 100 Kilogramm, Treber 15.00, Dreu 4.00. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt 2.00. Kartoffeln: Erntlinge 6 RM. einschließlich Sach per 50 Kilogramm bei Wagenbezug. Tendenz: Ruhig.



Reichsminister Dr. Goebbels verliest

über alle deutschen Sender das Kommuniqué der Reichsregierung, in dem der Beschluß der deutschen und österreichischen Regierung mitgeteilt wird, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten.

Der neue österreichische Staatssekretär Schmidt

telegraphiert an Ciano und Ranno.

Wien, 13. Juli. Der neue Staatssekretär für Äußeres, Schmidt, hat an den italienischen Außenminister Ciano folgendes Telegramm geschickt:

Im Augenblick, da ich unter der Führung Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg als Staatssekretär die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehme, liegt es mir am Herzen, Ew. Excellenz meine herzlichsten Grüße zu entbieten und Sie zu versichern, daß ich mich auf die Zusammenarbeit mit Ew. Excellenz im Geiste der Römischen Protokolle aufrichtig freue und daß ich mir die Pflege und die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zu Italien besonders angelegen sein lassen werde.

Zu gleicher Zeit ging an den ungarischen Außenminister Ranno folgende Begrüßungsdepesche ab:

Den Anlaß zur Übernahme der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die Bundeskanzler Dr. Schuschnigg mir unter seiner Führung übertragen hat, ergreife ich die Gelegenheit, um Ew. Excellenz zu versichern, daß ich ernstlich bestrebt sein werde, die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu Ungarn sorgfältig zu pflegen und weiter im Sinne der Römischen Protokolle auszubauen. Hiermit verbinde ich meine aufrichtigen und ergebensten Grüße.

Ein britisch-italienisches-Clearing-Amt.

London, 14. Juli. Wie „Daily Telegraph“ meldet, befinden sich zur Zeit einige Beamte des britischen Schatzamtes in Rom, um mit den italienischen Behörden die finanziellen Fragen zu erörtern, die sich nach der Aufhebung der Sanktionen durch Großbritannien ergeben haben.

Moskau am Werk.

Zerstückelungen der britischen Geheimpolizei in Palästina.

London, 14. Juli. (Zusammenfassung.) „Daily Mail“ meldet aus Jerusalem, daß die britische Geheimpolizei zerstückelt habe, daß die Luftkammerbewegung in Palästina zum großen Teil von Moskau geführt werde.

Ein erschütterndes Menschenjoch!

Zehn Jahre ohne Gedächtnis.

Der Mann, für den die Welt still steht. — Die Wissenschaft vor einem Rätsel.

Wenn die Aristokratie eines kleinen oberpfälzischen Dorfes die letzte Abendstunde schläft, dann greift ein Mann regelmäßig nach seinem Hut und beugt sich, zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen. Das wäre an und für sich nichts Besonderes, obwohl man in Landgemeinden um diese Zeit sich den Herabsturz zu wünschen pflegt.

Man hätte von dem tragischen Gesicht des Hüttenarbeiters Franz Breundl bis heute nichts erfahren, wenn diese merkwürdige Geisteskrankheit nicht auf internationalen Biographikongress zu Jena eben ausführlich zur Sprache gekommen wäre.

Wenn die Mitteilungen des Bekannten Hirnenarztes, der es nicht vermocht hat, sein Referat sogar durch eine Tonfilmvorführung bestätigen zu lassen, wie eine Senfentat gemirrt haben, so vor allem deshalb, weil eine Jo-

Moskau gestanden und von dort Anweisungen für die Unruhen erhalten habe.

In dem Gebäude habe man u. a. Schriftstücke des Moskauer Departements für Propaganda im Nahen Osten gefunden sowie Qualitätsabschnitte für große Geldsummen aus Moskau. Einige der Schriftstücke seien in Chiffre, andere in unsichtbarer Tinte geschriebenen gewesen.

Arbeitslosen-Unruhen in Pennsylvania.

Jungernarsch in die Hauptstadt.

Harrisburg, 14. Juli. (Zusammenfassung.) Von allen Seiten strömten im Laufe des Monats Arbeitslose nach Harrisburg, der Hauptstadt von Pennsylvania, um gegen die Einstellung der Arbeitslosenunterstützung zu protestieren.

Die Arbeitslosen, zu denen sich noch tausende auf einem Jungernarsch nach Harrisburg befindliche Arbeitslosen gesellen werden, kampieren auf den großen Plätzen der Stadt und drohen auf einer am Montagabend abgehaltenen Protestkundgebung mit einem Sturm des Senatsgebäudes.

Kanling setzt sich durch.

General Tschengsching sein Amt einziehen.

Kanling, 13. Juli. (Zusammenfassung des DNB.) In der Montagsitzung des Volkskongresses der Kuomintang-Partei wurde die Beschaffung des Politischen Rates und des Parates der Südprowinzen beschlossen.

Die oben genannten Vorgänge im Südwesten, die damit in ein neues Stadium eingetreten sind, sind zur Erklärung und werden lediglich ermöglicht durch den Zusammenbruch des von den bisherigen Kuomintangführern organisierten Aufstandes gegen die Zentralregierung.

Die oben genannten Vorgänge im Südwesten, die damit in ein neues Stadium eingetreten sind, sind zur Erklärung und werden lediglich ermöglicht durch den Zusammenbruch des von den bisherigen Kuomintangführern organisierten Aufstandes gegen die Zentralregierung.

Als er sich gar einmal erkundigte, was denn vor wenigen Minuten passiert sei, war man überzeugt, daß der Mann von der Unglücksstunde an sein Gedächtnis verloren haben müsse und entließ ihn mit einer vollen Unfallrente.

Wie Dr. Störing im Venner Kongreß mitteilte, hat Breundl tatsächlich seitdem die Berufsfähigkeit verloren und er ist nicht imstande, länger als eine Stunde einen Einbruch festzuhalten.

Ein Neuland der Wissenschaft.

Es ist erschütternd, meine Herren, jahrelang habe ich den Patienten schon in meiner Obhut, aber wenn ich von Zeit zu Zeit das kleine Haus in der Oberpfalz betrete, begrüßt er mich immer wieder als völlig Fremden!

Es ist völliges Neuland, das sich hier der Medizinern auftut und der Fall Breundl wird nun wohl das Interesse der Forscher der ganzen Welt auf das kleine Haus in der Oberpfalz lenken, in dem der Kalender seit dem 29. Mai 1926 nicht mehr abgelesen wurde.

Gerichtsjaal.

Zuchthaus für eine uneheliche Stiefmutter. Das Koblenzer Schumengericht hielt in Virenfeld eine Sitzung ab, bei der sich eine Frau Ritter aus Schwollen wegen hiesiger Kindesmißhandlung zu verteidigen hatte.

Amtsuntererschlagung. Der seit 1927 bei der Gemeinde Färzfeld tätige Kassierer, der die rückständigen Gemeindevumlagen einzufordern hatte, machte sich einer Amtsuntererschlagung in Höhe von rund 600 RM schuldig.

Rundfunk-Ede.

Reichs- und Landesfunk. 20.15: Von Berlin: Stunde der jungen Nation. „Muttererbsöhne oder Vimpf“. 22.15: Von Deutschland/ender: Olympische Streiflichter.

Breslau: 15.55: Cellomusik. 16.30: Schallplattenkonzert. 19.00: Aus Berlin Franz v. Klenz 20.45: „Der Bauer von Mollwitz“. Nach einem Schauspiel.

Königsberg: 16.30: Blasmusik. 19.10: Zeitgenössische Musik. 20.45: Der Sommer. Konzert. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Stuttgart: 19.00: Der melodische Värm. 20.45: Musikalische Kleinwelt. 21.00: Der junge Soldat. 23.00: Musik von Josef Martin Kraus.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen: dem Geb. Beobachtungshaus.)

Table with 4 columns: Datum, Ortzeit, 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 24 Juli.

Table with 4 columns: Ortzeit, 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 24 Juli. Rows include: Luftdruck auf 0° und Normalhöhe, Temperatur (Luft), Relative Feuchtigkeit (Morgens), Windrichtung und -stärke, Niederschlagshöhe (Millimeter).

13. Juli 1938: Höchsttemperatur: 18.2.

Zugmittelpunkt der Temperatur: 15.6.

14. Juli 1938: Beobachtete Bodentemperatur: 12.3.

Beobachtungshaus am 14. Juli 1938: vormittags - Str. - Wm. nachmittags - Str. - Wm.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wir haben beschlossen, die Bevölkerung noch intensiver als bisher mit dem **LIBELLE-LAUFMOTOR-SYSTEM** vertraut zu machen, weil wir die Überzeugung haben, daß dieses Schuh-System geeignet ist, schwachen Füßen zu helfen. Neben dem gesundheitlichen Wert der **LIBELLE-LAUFMOTOR-Schuhe** ist deren modische Schönheit so beachtlich, daß wir zur Zeit eigene Sonderverkaufsfenster nur **mit LIBELLE-LAUFMOTOR** dekorierten. Besuchen Sie uns bitte — es lohnt!

Art. Stolp
Sehr bequeme Form, Überzogener Trothaurobsatz, in versch. Ledern und Farben. **16.50**

Art. Lübeck
Qualitäts-Schuh in schöner Kombination, mit Überzog. Trothaurobsatz, in versch. Ledern und Farben. **14.50**

Art. München
Für starke Füße. Trotzdem schickes Aussehen, Überzog. Trothaurobsatz, in versch. Ledern u. Farben. **12.50**

Art. Wiesbaden
Für geschwächte Füße mit empfindlichen Kleinhäuten. Mit Trothaurobsatz, in versch. Ledern und Farben. **10.90**

LIBELLE LAUFMOTOR

Der Libelle-Laufmotor-Fußberater ist von Mittwoch, den 15.—18. Juli anwesend. Kostenlose und unverbindliche Fußprüfung und Beratung.

Schuh-Kuhn
Das Fachgeschäft
Bleichstraße 11 - Kirchgasse 9
Bieblich, Horst-Wessel-Straße 26

Residenz-Theater
Gastspiel
Segerner Bauerntheater
Heute:
Der Chestreit
Des großen Erfolges wegen

ab Mittwoch, den 15. Juli bis einschließlich Sonntag, 19. Juli täglich
Das heilige Dirndl
(Sonntag auch nachm. 15.30 Uhr).

Alte Schallplatten
werden in Zahlung genommen im:
Telefunken Schallplatten Umtausch!

Radio-Seffler
FERNRUF 24453 KIRCHGASSE 22

Wer einmal tüchtig lachen will, der kann es bei....

April! April!
... dem lustigen Verwechslungsschwanke d. Ufa mit
Albrecht Schoenhals
Carola Höhn
Charlotte Daudert, Erhard Siegel, Hubert v. Meyrick, Werner Fink

Ufatonwoche u. Vorprogramm
Ab heute
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Ufa-Palast

Rabattmarkten
liefert 23. Graje, Bahnhofstr. 1.

Antiquarische NOTEN
größte Auswahl
von 10 Pf. an
A. L. ERNST
Taanusstr. 13 & Rheinstr. 41

Kleiderblumen
B. v. Santen
Mauergasse 12

Manufaktur
zu haben
Tabl. - Berlin

Max Schmeling's
ein **Sieg-deutscher Sieg**

Ferien!
Nach schnell den Füllhalter nachsehen lassen und die neuen Halter beschreiben!
Tinte in Reisepackung!
Koch am Eck
Michelsberg-Kirchgasse

Der Welt bester Musikal-Clown
NONI
verlängert sein Sensations-Gastspiel bis Mittwoch, 15. Juli
Täglich 8.15 Uhr
Scala-Varieté
Mittwoch auch 4 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag
Kleine Preise!

Billiger Sonderzug nach der Wartburgstadt.
Am Samstag, den 25. Juli b. J., verkehrt ein Ausflugs-Sonderzug mit 60 % Fahrpreisermäßigung und ausreichenden Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen 3. Klasse von Wiesbaden nach Eisenach. Wiesbaden Hbf. ab 14.30 Uhr, Eisenach an 19.20 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag, 26. Juli, Eisenach ab 16.55 Uhr, Wiesbaden Hbf. an 21.40 Uhr. Fahrpreis ab Wiesbaden Hbf. für Hin- und Rückfahrt 8.50 RM. Näheres ist aus den Ausschüßen auf den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfragen. Beim Zöler der Sonderzugtarife Programm und Zimmerbelegheften verlangen.
KStG
Wais, den 11. Juli 1936.
Reichsbahndirektion Wais.

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
beleben das Geschäft!

Emil Hees
Ein magenstärkendes und erfrischendes Getränk ist
Wassermil' Eiscola
Empfehle dazu: 1/2 l. o. 0.1 l. Deutschen Wein... 90

Ital. Wassermil':
di Torino Gazzolo . . . 1.40
" Ferrero . . . 1.50
" Ginzano . . . 2.20
di Torino Gazzolo weiß, süß, für Damen . . . 1.70
di Torino Ginzano weiß, süß, für Damen . . . 2.40

Vermouth „Tety“ Gazzolo
ganz herb . . . 2.65
Vermouth „Tety“ Ginzano
ganz herb . . . 2.15
für Metzgerstände alle Zutaten und Rezepte.

Mineralwasser zu Drig.-Preisen.
Große Burgstr. 16
Fernruf 593 31
Das Haus der gepflegten Weine

Swans-Verleisung.
Am Mittwoch, den 15. Juli 1936, 18¹⁵ Uhr verleiht in Wiesb. Marktplatz 3, 1. Betr. u. Dam. Fahrtrader, 1 Radio-App. (Vollsempfänger), 1 Krupp-Reguliertische, 1 Mob. a. A. u. a. m. swansweisse Möbel, mehrl. gep. Bars. Küch. Übergerichtsollstcher, Bismardring 17.

Swans-Verleisung.
Am Mittwoch, den 15. Juli 1936, 11 Uhr verleiht in Wiesb. Marktplatz 3, 1. 1 Partie Möbel aller Art, eine Schnellwaage, 1 Schokoladen-Automat u. a. m. (letzte zwei Gegenstände bestimmt) öffentl. meistbietend gep. Versteigerung, Obergerichtsollstcher, Weilandstraße 6.

Anny Ondra
in dem lustigen Ufa-Film
Flitterwochen
nur noch bis Mittwoch!
Versäumen Sie diesen „Lehr“-Film der Ehe nicht.
Film-Palast

Der Boxkampf Schmeling — Louis
im **New Yorker Yankee-Stadion**
Die besten Operateure Amerikas drehten den etwa 2500 m langen Film, der den Kampf über alle 12 Runden bis zum K. o., von der ersten bis zur letzten Phase bringt. Die wichtigsten Kampfmomente sind mit der Zeitlupe aufgenommen.

Arno Helms, der Mann, dem in der Nacht vom 19. Juni Millionen Deutscher gespannt am Lautsprecher lauschten, spricht in deutscher Sprache die leicht verständliche Reportage. **Wir erleben den Kampf als wären wir im Ring.**

Max Schmeling brachte das Film-Negativ selbst mit dem „Hindenburg“ mit.
Von den vielen Boxfilmen kann sich keiner mit diesem messen. „Der sensationellste Kampf des Jahrhunderts“ wird hier jedem Laien verständlich gemacht!

Alleinige Erstaufführung!
Ein Film, der alle Deutschen angeht!
Kulturfilm: Deutsche Pflanz am Kamerunberg
Bühnenschau Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt!
Vorverkauf an der Kasse ab 3.30 Uhr nachmittags
Heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

WALHALLA
-THEATER

Das praktische China:

Bambus, die „Milchkuh“ Chinas.

Von unserem Fern-Ost-Mitarbeiter Hans Tröbtl.

Jedem ein weißer Chinese will einmal berechnen haben, daß sich in China der Bambus für genau 1386 verschiedene Zwecke eignen und verwenden ließe. Dies nützliche Pflanzengewächs, das an einem 20 Meter langen Spargel erinnert und aus mit der gleichen Schnelligkeit heranwächst, würde demnach in Jernstet etwa die gleiche Rolle spielen wie im freien Westen das ebenso nützliche Schwein, und in der Tat ist China ohne diese pflanzliche „Milchkuh“, genau so unentbehrlich, wie der Rheinland ohne Wein oder Bayern ohne Bier. Denn tatsächlich läßt sich aus diesem Bambus, angefangen von der warmblütigen Wurzel bis herauf zum letzten „Häutchen“ mit denen man unbeliebige Zeitgenossen langsam aber lieber vergiften kann, so ziemlich alles machen, weil er eben in China die gleiche Rolle spielt, wie im Weltkrieg der Infanterist, das Pferd und die Biere, eine Kombination, aus der sich bekanntlich ebenfalls die unentbehrlichsten Dinge herausgeschüttelt haben.

Doch um „Milchkuh“ bei der Arbeit zu beginnen: Sie läßt drei Eigenschaften: zunächst einmal macht sie mit einerlei Geschwindigkeit nach allen Richtungen, also auch nach oben! Infolgedessen pflanzt der Bauer grundsätzlich Bambus um sein Wohnhaus herum, weil die Wurzel aus in den Baumauern emporkriechen und damit wesentlich zur Stabilität des Hauses beitragen. Je mehr Bambus nun auf, in oder um so einen Bauernhof wächst, desto besser und wohlwollender das Brunnennasser, weil das Wurzelnetz gewissermaßen die Rolle eines Filters spielt und dem Wasser darüber hinaus einen süßen Geschmack verleiht. Aus diesem Grunde fühlen sich auch die „Bambus-Kameraden“ an, oder unter den Wurzeln der Pflanze so wohl, wo sie immer in solchen Mengen auftreten, daß sie „Milchkuh“ und „Bambus“ der Bauer abhandelt, desto mehr machen nach! Und zwar schneiden diese Wurzeln in Form aus Sprossen, die an Spargel erinnern, überall mit höchstfertiger Geschwindigkeit aus der Erde: sobald sie 10 cm herausgerichtet, werden sie abgeschnitten und bilden als „Bambus-Sprossen“ einen Hauptprogramm-Punkt jedes jeden chinesischen Dinners. Natürlich sind mehrere Ernten möglich, hat der Bauer genügend Sprossen verkauft, gräbt er einen Teil der eigentlichen Wurzeln aus, die über dem Boden gegalltet und getrocknet werden: sie sind hart und diegenen, und daher als Viehfütterung oder Stroh für Fohlen- oder Staubwädel hochgeschätzt. Nach als Spargelstängel sind sie verwendbar und aus besonders langen Wurzeln werden kleinere Stängel hergestellt, die angeblich die höchste Festigkeit besitzen, die Schweißarbeit zu leisten. Haben die nicht-abgeschnittenen Sprossen nach 2 Monaten eine Stangenlänge von 4 Meter erreicht — man solle sich einmal ebenstehende Spargel vor! — werden die „manhattanartig“ an den einzelnen „Knoten-Punkten“ des Stammes wachsenden Blätter abgerissen, gegalltet, aufeinandergelegt, zusammengepresst und zu biden, wasserfesten bauerlichen Schuhsohlen verarbeitet. Außerdem lassen sich aus diesen Blättern Bind- und Regenmäntel für empfindliches Frühgemüse herstellen. — Nach weiteren 4 Wochen ist der „Stamm“ selbst unverwundbar: die jetzt an der Wurzel etwa 12 cm biden und nach 5 in hohen Stangen werden je nach Verkaufsmöglichkeit abgehauen, dem Rest was man verwenden will, werden die kurzen Stangen einmal als „Wästel- oder -Erlas“, all diejenigen der praktische Chinese keine Wästel nicht mit „Kammern“, zum Trocknen aufgehängt, sondern das Hand oder den Hahn „auf die Stange“ zieht. Die Gespenster mit ausgebreiteten Armen sieht das im Windlicht aus... Weiterhin sind diese Stangen als Aufhänge-Vorrichtungen im Hause gebräuchlich, für Hemdvorhänge und andere Hänge-Notwendigkeiten, außerdem dienen die ganz kurzen dünnen Spitzenstücke als Fächer-Stiele. Denn das schneidende Feuille wird wie ein Kammbeil nach außen gefaltet und muß dann durch ein oder zwei Bambus-Schichten geführt werden.

Als zweites werden Linge der Stämme während ihre Verwendungsmöglichkeiten: nach in Länge an, werden die der Länge nach aufgespalten, um an die dünne Haut an der äußeren Seite der Rinde oder der Schale herankommen zu können. Diese Haut ist sehr teuer, weil sie eine ausgezeichnete Membran für allerlei Musikinstrumente ergibt, wie ja auch Bambus-Bläseln für Grammophone recht gebräuchlich sind. Schneidet man den Stamm nur in zwei Längshälften, so bekommt man eine Traglänge, die in Fern-Ost jeder Küst über der Schulter trägt, man kann den Stamm aber auch in viele Spalten zerlegen, die beim Hausbau als Dachsparren oder Houtrippen für leichtere unabhängige Verwendungsmöglichkeiten finden. Die ganz langen Stangen hängen, werden in gleiche Streifen oder Bänder zerlegt, aufgetrocknet und in 1/2 zentimeter dicken dünnen Rollen zerlegt, die manchmal eine Länge bis 1000 m erreichen und die beim Kanal- oder Fisch-Schleppnetz Verwendung finden. Diese Leine verhalten im Gegenlag zu Panzern nicht im Wasser und sind von unbegrenzter Lebensdauer. Wirft man sie doch einmal weg, werden sie in meereslange Stücke zerlegt, getrocknet und wieder an die Bauern verkauft, die sie als Fäden benutzen. Denn sie sind

so zunder trocken, daß sie mit einem Streichholz angezündet werden können. Im übrigen läßt sich aus diesen Stangen für den Hausgebrauch so ziemlich alles herstellen, was der Mensch zu seiner Bequemlichkeit braucht: Stühle, Tische, Betten, Vogelkäfige, Schränke, Gittertische, Kisten — sogar als „Geldschrank“ läßt sich diese Wunderpflanze verwenden! In den kleinen Städten schneiden die Kaufleute die Bambusstämme in Stücke, die länger als ein menschlicher Arm und wieder so dünn sein müssen, das man mit der Hand nicht hineingreifen kann. Diese am Boden „natürlich“ verschlossenen Röhren — der Bambus ist hohl, aber in bestimmten Entfernungen durch runde, waagrecht zwischen Wänden in einzelne Hohlräume abgeteilt — werden mit einem eisernen Keilchen wie ein Papierford an die Wand geschlossen, wobei für jede Schloßart eine solche nun oben offene Röhre bestimmt ist. Der Kaufmann kann also die „Taschengeld“ jederzeit hineinwerfen, braucht aber nicht zu befürchten, daß in seiner Abwesenheit irgend jemand in diese „Taschengeld“ hineinragt. Erst am Abend wird sie losgeschloßen und der Inhalt herausgeschüttelt.

Nun gibt es aber auch Bambus, der bis 20 Meter hoch wird: das sind die sogenannten Schiffsmatten für die Dampfer, aus denen man das „Holz“ dieser „Stämme“, die an der Wurzel bis 40 cm stark sind, in kleine Bretchen zerhackt, mit denen man schuppenartig die Boote benetzt, die dadurch leichter und besser vor dem Versinken geschützt werden.

Aus diesen Stämmen werden auch bis 500 m lange Rippen gebaut, die als Dampferriese auf den großen chinesischen Flüssen und die den Barentssee um vier Fünftel des üblichen Saftes verdrängen. Bei diesen biden Stämmen ist die bereits erwähnte „innere Haut“ besonders wertvoll: sie ist in diesem Falle dick und gelb wie dünnes Holz, das für kunstgewerbliche Tischlerarbeiten sehr gesucht ist. Besonders gesucht ist ein rotgelb gemusterter Bambus, Schlinge oder „Kaiserlicher Duft“ geheißen — 100 Paar einfache Tischdecken aus diesem Holz kosten rund 50 RM., und eine Möbelgarnitur daraus ist kaum zu bezahlen. Auch fertigt man aus der äußeren Haut dieser biden Stämme besondere Matten an, die den Borsug haben, immer angenehm kühl zu bleiben — ein Buch würde nicht auseinander, um all die Verwendungsmöglichkeiten dieses Wunderholzes zu schildern! Von der Tabak- oder die Opium- bis zur Zigaretten- Pfeife läßt sich aus diesem Bambus alles fertigen, mögen es Zigarettenstippen, Röhren, Angeräucher oder Schmirer sein... es gibt nichts, was der Chinese nicht aus Bambus machen würde! Aus den frischen Wurzeln wird eine Medizin bereitet, der Saft ist für Hustenmittel gut, das „Bambus-Herz“ hilft gegen Fieber und wenn man die Bambus-Häutchen ins Essen mischt, kann man zahlreiche, aber unerwünschte Zeitgenossen unaufrichtig damit vom Leben zum Tode bringen. Denn die Wurzeln des Bambus sind im Drogentum sehr und rufen überall die verschiedenartigsten Wirkungen hervor. Besser als diese Wurzeln — vollkommen — ist eben nichts in der Welt — wirken keinschmeckende Karthause vom Tiger, die von den Körperkräften nicht zerstört werden können. Aber Gottseidank! Denn in China nicht so häufig wie der Amerikaner-Bambus, denn jetzt gibt es heute wohl kaum noch 400 Millionen Chinesen bzw. so viele lebende chinesische Vorkämpfer...

Schweres Erdbeben an der nord-chilenischen Küste.

Die Stadt Talca völlig zerstört. Santiago, 14. Juli. (Zuntmeldung.) Ein schweres Erdbeben, das eine Plutwelle im Gefolge hatte, hat in einer Breite von 600 Kilometer am Atlantik das nordchilenische Küstengebiet heimgesucht. Der Mittelpunkt des Bebens lag in der Hafenstadt Talca, wo fast sämtliche Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt wurden.

Schweren Schaden hat das Erdbeben, das drei Minuten dauerte, auch in der Stadt Copiaco ange richtet. Ob auch das Hinterland in Mitleidenschaft gezogen worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da sämtliche Straßenverbindungen zerstört sind und auch die Eisenbahnen den Verkehr einstellen mußten. Man hebt jedoch für das Innere der Provinzen Antofagasta und Atacama, wo in den Kupferminen Hunderte von Arbeitern beschäftigt sind, die schweren Beschränkungen.

Über die Zahl der Menschenopfer, die das Erdbeben gefordert hat, liegen genaue Angaben noch nicht vor.

Großfeuer in einer polnischen Stadt.

Fünf Personen verbrannt. Warschau, 14. Juli. (Zuntmeldung.) In einer Vorstadt von Warschau wurden durch ein Großfeuer 13 Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgebäude vernichtet. Fünf Personen fanden in den Flammen den Tod.

Schweres Autounfall in Frankreich.

Drei Tote, acht Schwerverletzte. Paris, 14. Juli. An einem Bahnübergang bei Pont du Navas in der Nähe von Blois wurde ein Auto, in dem 11 junge Leute Platz genommen hatten, von Zug 2144 über und vollständig zerschmettert. Drei Jungen wurden getötet und acht andere zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Eine neue beachtliche Segelfliegerleistung vollbrachte am Montag Flugkapitän Otto Babelsch von der Deutschen Luftwaffe. Babelsch ließ sich in Tempelhof von Peter Nibel mit dem Motorflugzeug hochheben und erreichte mit einem Rhön-Sperber nach etwa dreieinhalb Stunden den 13. Kilometer entfernten Flughafen Stettin, den er vorher als Bestimmungsort angegeben hatte.

„Hindenburg“ in Ketchup gefangen. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Montag, um 12.46 Uhr MEZ, glatt in Ketchup gefangen.

2000 Danziger Hitlerjungen auf dreimonatiger Deutschlandfahrt. Unter der Leitung des Gebietsführers I. (Danzig), Oberkommandierender Soedmann, trafen in den Montagmorgens 2000 Hitlerjungen aus Danzig in der Reichshauptstadt ein. Diese Jungen werden in einer dreiwöchigen Reise Gelegenheit haben, Deutschland eingehend kennenzulernen.

Olympia-Rundfunkprediger nach Wien abgefliegen. Reichsdelegierter Babanowski verabschiedete am Montagmorgen auf dem Flughafen Tempelhof die fünf Reichsrichterkollegen, die den Stofflauf von Olympia nach Berlin den Rundfunkhörern der Welt übermitteln werden. Die Mannschaft, die sich aus zwei Sprechern, drei Fahrern, drei Technikern und dem Sendeleiter Dr. Lipp zusammensetzt,

Ellen Reinhorn — Bernd Kosemeyer getraut. Am Montagvormittag fand im Schmaragdener Rathaus die feierliche Trauung der bekannten deutschen Sport-



(Pressefoto, M.)

Hiegerin Ellen Reinhorn mit dem Rennfahrer Bernd Kosemeyer statt. Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die dem jungen Paar herzlichste Glückwünsche darbrachte.

wird der olympische Stoff im Übertragungsraum durch die beiden Länder folgen.

Begegnung der „Bremen“ mit dem „Peter von Danzig“. Der deutsche Schnelldamper „Bremen“, der sich zurzeit auf der Fahrt von Bremen nach New York befindet, gab nach seinem Heimatshafen folgenden Funkspruch: „Passierten am Montag 9.30 Uhr MEZ die Seegegend „Peter von Danzig“ auf 45 Grad 31 Minuten Nord und 43 Grad 8 Minuten West.“ Es ist dies die zweite Startortsbestimmung, die von deutschen Dampfern über die deutschen Küsten beim Olympia-Atlantiktrennen gegeben wird.

Ein Orkan von außergewöhnlicher Gewalt richtete in der bekannten oberitalienischen Bergengegend von Asti furchtbare Verwüstungen an. Der Sturm legte etwa eine halbe Stunde lang über das Land hinweg. Nicht nur die Ernte, soweit sie noch auf den Feldern stand, wurde vollkommen vernichtet, auch Weinberge und ganze Wälder wurden rücksichtslos zerstört. Auf kilometerweite Strecken hind die Weinfelder dem Erdboden gleichgemacht. In einer Ortshöhe fand ein Bauer durch einen Blitzschlag den Tod.

Autounfallomnibus schwer verunglückt. In den Bergalmeser Alpen erregte sich am Sonntag ein heftiger Autounfall. Ein großer Ausflugsauto mit etwa 40 Fahrgästen fuhr die steilen Bindungen zum Pieschana-Pass empor. Vor der letzten Kehre brach ein Differential. Der Wagenlenker lehnte deshalb um und wollte zur nächsten Reparaturwerkstätte zurückfahren. Bei einem steilen Wegabwärts vor der Fahrer jedoch die Straßfläche über den schweren Kraftwagen. Der Wagen geriet in immer schnellerer Fahrt. Einige Fahrgäste wurden durch Abbringen zu retten, erlitten dabei aber schwere Verletzungen. Bei der nächsten Kehre rammte der Wagen gegen die Straßendrüse, verbrannte sie und fuhr etwa 100 Meter weit über eine abschüssige Böschung. Schließlich prallte er gegen eine Hütte, wobei fast alle Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Wiesbadener Tagblatt advertisement for Opekta. Text: 'Wiesbadener Tagblatt. Opekta kocht man in 10 Minuten mit Opekta. denn mit Opekta werden Marmeladen und Gelees billiger. Ohne Opekta nämlich kochen diese durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade oder Gelee in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.' Includes a small logo for Opekta and a note: 'Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Namdla Josef!'.

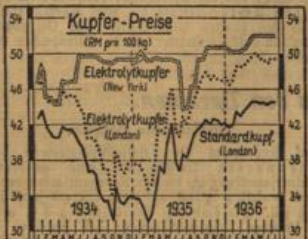
Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Widerstandsfähiger Weltkupfermarkt.

Die Kupferpreise am Weltmarkt waren im Verlauf der letzten Monate, im Wesentlichen durch die Fortsetzung der Preisrückgänge...



(Graphisch-Statistischer Dienst, W.R.)

Wie das Schaubild zeigt, haben die Kupferpreise seit dem niedrigen Stand im Frühjahr 1935 eine beträchtliche Erhöhung erfahren...

Leistungsfähigkeit der deutschen Textilindustrie.

Kaufkraft der Reichsregierung des R.W.G. „Textil“.

Die Reichsregierung der Reichsbetriebsgemeinschaft 2 „Textil“ in Bad Hersfeld wurde eingeleitet durch die Eröffnung der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie...

Die Leistungsfähigkeit ist ein buntes Bild deutscher Wertarbeit. Vom Rohstoff bis zum Fertigprodukt ist alles, was die Textilindustrie im Reich herzubringen vermag...

Schrotterzeugung. Durch Anordnung 13 der Überwachungsstelle für Eisen und Stahl wird es den Verbrauchern von Schrott verboten...

Vernichtungsgebot und Behandlungsmethoden für Altkautschuk und Gummiblätter. Die Überwachungsstelle für Kautschuk und Asphalt hat im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 150 vom 11. Juli eine Anordnung über die Vernichtung...

Deutscher Amerika-Verkehr erfordert zusätzliche Dampfer. Der Kaiserliche Post- und Nordamerika nach Europa, insbesondere nach Deutschland, ist immer noch im Steigen begriffen...

Rheinische W.G. für Braunkohlenbergbau und Zementfabrikation. Am 30. Juni 1936 wurde der Abschluss für 1935/36 mit einer 12% Dividende auf 36 Mill. RM...

Deutsche Zementwerke AG, Berlin. Die AG. genehmigte den Abschluss für 1935 mit 10 (8) % Dividende. In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres hat sich...

Ford Motor Company AG, Köln. Bei der Gesellschaft ist der Abschluss im ersten Halbjahr besser als in der entsprechenden Vorjahreszeit gewesen...

Dünneis-Freigabe um 70 % erneuert. Trotz der in 1934 und 1935 bereits erfolgten Erweiterung des Freigabebereiches der Deutschen Dünneis ist für die 24. Deutsche Dünneis...

beträchtliche Erweiterung der Freigabe notwendig geworden. Die Erweiterung beträgt gegenüber dem Vorjahre bis jetzt bereits 70 %...

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 14. Juli. (Zusammenfassung) Tendenz: Freundlich. Entgegen den Erwartungen eröffnete die Börse in recht freundlicher Haltung...

Franfurt a. M., 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Nach den letzten Schwankungen von gestern wurden die Aktienmärkte erneut fest...

Berliner Devisenkurs.

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, Canada, Denmark, etc.

Steuergutscheine.

Table of tax certificates for the years 1934, 1935, and 1936.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock market prices for Rhein-Main-Börse, including various banks and industrial companies.

Table of stock market prices for various commodities and currencies, including gold, silver, and different types of bonds.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including AEG, Siemens, and other major firms.